

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Erst JÜNGER**

**ANTHOLOGIE**

- 11-2** *Ein abenteuerliches Herz* : Ernst-Jünger-Lesebuch / hrsg. und mit Erinnerungen von Heinz Ludwig Arnold. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2011. - 428 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-608-93846-3 : EUR 19.95  
[#1876]

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man vermutet, daß viele Jünger-Fans die Erstellung einer Jünger-Anthologie skeptisch beäugen dürften. Denn kann man aus dem Zusammenhang seiner Schriften Teile isolieren, die doch zu einem Ganzen gehören? Fehlt es nicht, wenn man Einzelstücke zusammenstellt, am rechten Kontext, müßten nicht die Texte näher kommentiert, annotiert und erläutert werden?

Sicher hat eine solche Kritik immer etwas für sich und hat natürlich auch immer mehr oder weniger recht; aber ist sie wirklich stichhaltig? Das wird man wohl eher verneinen müssen. Denn eine Anthologie, die zunächst einmal die Texte selbst in den Vordergrund rückt, auch wenn es Auszüge sind, ist allein schon deshalb zu loben. Nämlich dafür, das Verständnis der Texte eben nicht mit schulmeisterlichen Kommentaren zu verstellen, sondern darauf zu rechnen, daß derjenige Leser, der sich überhaupt von solch einem Lesebuch ansprechen läßt, schon seinen weiteren Weg zu den Jünger-schen Ganzschriften finden wird. Dieses Zutrauen ist eine eindeutige Stärke des Bandes mit den von Heinz Ludwig Arnold ausgewählten Texten.

Arnold fügt der Auswahl lediglich einige mehr oder weniger belangreiche persönliche Erinnerungen<sup>1</sup> an seine Beziehungen zu Jünger an, da er als junger Mann einmal kurzzeitig als Sekretär des Meisters in Wilflingen tätig war, sich dann aber auf die Publikation der bis heute erfolgreich erscheinenden Zeitschrift *Text und Kritik* konzentrierte, die er auch prompt mit

---

<sup>1</sup> Einiges daraus wurde in der *FAZ* vorabgedruckt: *Wo Hitler seinen Platz fand* : 1961 stellte Ernst Jünger mich als Secretarius ein ; von der Bezeichnung "Sekretär" hielt er nichts, er wollte einen "Geheim-schreiber" ; deshalb sind viele Geheim-nisse aus Jüngers Leben nun überliefert / von Heinz Ludwig Arnold. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2011-03-05, S. Z1. - Vgl. auch den Leserbrief in der *FAZ* vom 15. März 2011, S. 19, in dem Dirk Heisserer und Barbara Bronnen auf eine Reihe inkorrekt er Darstellungen in Arnolds Essay hinweisen.

Heften zu Schriftstellern eröffnete, die wie Grass so etwas wie moralisch-politische und ästhetische Gegenpositionen zu Jünger einnahmen. In dem Abschnitt, in dem die Auswahl begründet wird, hält Arnold mit Grund fest, daß eine gerechte Repräsentation seines umfassenden Gesamtwerkes (22 Bände) in dem Format einer Anthologie nicht gelingen kann (S. 48). Also entschied sich Arnold für die persönliche, subjektive Methode der Wahl, auszusuchen, was er selbst „nach wie vor für wesentlich und bedeutend“ hält bzw. was ihn persönlich anrührt. Dagegen ist nun einmal, wenn das das Prinzip der Auswahl sein soll, kaum etwas einzuwenden. Arnold gibt auch zu erkennen, welcher Teil des Werkes von Jünger ihm eher ferner steht, was sein gutes Recht ist - der Leser hat ja immer die Möglichkeit, sich seinerseits auch an **Arbeiter**, **Zeitmauer** und **Schere** zu versuchen (vgl. S. 50).

Besonders anregend ist sicher die exemplarische Gegenüberstellung einiger Versionen der berühmt-berüchtigten Kriegstagebücher in originaler und später bearbeiteter Form. Das macht Appetit auf die wohl bald erscheinende kritische Ausgabe von **In Stahlgewittern**. Auszüge aus anderen Tagebüchern folgen. Eher literarische Texte wie der **Sizilische Brief an den Mann im Mond** oder Abschnitte aus den beiden Fassungen des **Abenteuerlichen Herzens** dürfen ebensowenig fehlen wie die **Afrikanischen Spiele** oder Auszüge aus dem Essay über den Waldgang (dazu auch S. 27). Ein Abschnitt ist Stücken aus Reiseberichten und anderen Essays gewidmet; darunter auch aus der langen kulturgeschichtlichen Erörterung des Drogenkonsums in **Annäherungen**, jener Teil seines Werkes, der vielleicht nach dem faschistischen Jünger am meisten kontrovers war.

Welche Bedeutung Jünger in der Literatur des 20. Jahrhunderts einnimmt bzw. einmal einnehmen wird, ist immer noch umstritten, aber es fällt doch auf, daß abgesehen von einigen Polemiken anlässlich der Marbacher Jünger-Ausstellung, die sozusagen noch den Muff der sechziger bis achtziger Jahre atmen, die Frage nach dem Rang Jüngers heute wesentlich unaufgegrichter besprochen wird.<sup>2</sup> Was bleibt von Jünger? In Arnolds Auswahl durchaus nicht nur der Essayist und Diarist, sondern auch der Verfasser von Erzählungen – also eher der spätere Jünger nach den Jahren der Radikalität in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren. Beginnend mit **Auf den Marmorklippen**, die einmal sehr lustig von Robert Neumann parodiert wurden, kommen in Arnolds Anthologie die Binnenerzählung **Ortners Erzählung** aus dem eher sperrigen Großroman **Heliopolis**, **Die Eberjagd**, **Gläserne Bienen** und Jüngers Kriminalroman **Eine gefährliche Begegnung** zu Ehren.

Schließlich wird auch der Traumdimension des Tagebuchschreibers Jünger Raum gegeben, dies ein wichtiger Teil der „inneren Streifzüge“ des Autors, so daß sowohl zeitlich als auch thematisch und literarisch ein breites Spek-

---

<sup>2</sup> Vgl. den Bericht über das 4. Symposium des "Freundeskreises der Brüder Ernst und Friedrich Georg Jünger" in Heiligkreuztal: **Piloten im Auslegungsgeschwader** : eine Tagung über Ernst Jünger korrigiert das Bild vom Autor als Kriegstreiber / Martin Thoemmes: - In: Frankfurter Allgemeine. - 2011-04-21, S. 36.

trum aus dem Werk Jüngers abgebildet wird. Der Band schließt mit einem Danksagungstext Jüngers anlässlich seines 80. Geburtstags.

Wer Jüngers gesammelte Werke schon im Bücherregal stehen hat, braucht die vorliegende Anthologie natürlich nicht. Wer aber einmal hineinschmecken will in das ihm bisher unbekannte Werk Jüngers, darunter vielleicht manche Deutschlehrerinnen und -lehrer, kann sich mit Arnolds Auswahl auf angenehm unbevormundete Weise an die Lektüre machen. Und das ist wohl auch Sinn der Sache - weshalb man noch hinzufügen kann, daß der Band ein ideales Geschenkbuch ist.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz338416285rez-1.pdf>